

## Argumente gegen die geplante Lage des Geothermie-Werkes

1. Da die alte Mülldeponie-Altdorf nur ca. 200 Meter von der geplanten Bohrstellen entfernt liegt, ist mit einer Verunreinigung des Grundwassers zu rechnen.

In diese Mülldeponie wurde in den 60ern und 70ern ungetrennter Müll aus dem Landkreis SÜW (damals Landkreis Landau) gekippt. Dazu gehörten auch ganze Autos mit den entsprechenden Altlasten (Batterien, Öl etc.). Sollte die Tonschicht, die ein Abfließen verhindert perforiert werden, ist mit Schlimmerem zu rechnen.

Es wäre daher zu überprüfen, inwieweit sich die Verschmutzung unterirdisch ausgebreitet hat und welche Gefahren davon ausgehen.

2. Es ist noch immer ungeklärt, wie laut das Werk während der Bauphase und während des späteren Betriebs genau in Duttweiler zu hören ist. Die genauen zu erwartenden Werte an verschiedenen Stellen in Duttweiler sind bekannt zu geben.
3. Die Risiken beim Bohren sind noch ungeklärt. Können Schäden an Gebäuden entstehen?
4. Wie wir mit eventuellen Folgeschäden (siehe Staufen bei Freiburg) umgegangen. Sind Entschädigungszahlungen abgesichert und in welcher Höhe?
5. Die Entsorgung des entstehenden Sondermülls (stark salzhaltiges Wasser) stellt eine weitere Gefahrenquelle für Boden und Grundwasser dar.
6. Wie ist der Rückbau des Werkes in 20-30 Jahren geregelt. Steht Duttweiler vor einer weiteren Industrieruine (siehe Winzergenossenschaft)?
7. Die Beeinflussung der Lebensqualität der Familie Jürgen Rösch ist stark beeinflusst durch den Lärm, mehr als aller anderer. Es ist noch ungeklärt, inwieweit der konstante Lärm Einfluss auf seinen Betrieb (Milchkuhhaltung) hat.

8. Durch den konstanten Lärmpegel ist eine Wertminderung der Immobilien in Duttweiler zu erwarten.
  
9. Die Wertminderung der Lebensqualität der Duttweiler Bürger steht außer Acht. Da die Infrastruktur eines solch kleinen Ortes eher gering ist, wiegt der Vorteil ruhiges „Landleben“ um so mehr. Der soll nun an 365 Tagen im Jahr für 24 Stunden wegfallen.
  
10. Die Betreiber von Ferienwohnungen und Pensionen sehen eine starke Geschäftsbeeinträchtigung auf sich zukommen.
  
11. Geht Tier- und Naturschutz wirklich über Menschenschutz. Dies scheint die einzige Begründung für die Wahl dieses Standorts.